



Abend-

Zeitung.

72.

Dienstag, am 25. März 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Goethe's Wiedergenesung.

Bei Sturm und Regen ängstlich eilend,
bekümmert, lief ich zum Altar
des Aeskulap; *) erquicklich heilend,
ein Kraut zu finden, die Gefahr
der Krankheit bannend, schon dem Venze
entsproßt, zu neubegrünter Zier;
Ich nahte stehend mich der Grenze
Asklepiens, der waltet hier.

Und leise schwebend rann ein Flüstern
hoch über mir und sank herab
durch Gipfel hochbejahrter Rüstern
sanft über jenen Schlangenstab.
Ich hob den Blick: Ein Strahlgestimmer
umschwebte durch die Bäume mich.
O! da erkannt ich deinen Schimmer,
und in den Strahlen, Phoebus, dich.

Sey ruhig, sprach er: Dein Besorgen
liegt Freudegebend ganz in mir.
Dem Kranken bricht, zum neuen Morgen,
auch eines neuen Lebens Zier
bald wieder an. Den Pythonsdrachen
der Krankheit habe ich besiegt,
daß heitre Frühlingstage lachen
dem Dichter, der nie unterliegt.

E. A. Vulpius.

*) Es ist eine schöne Parthie des Parks zu Welmar, wo,
zwischen hohen Bäumen, ein Votiv-Altar steht, an
welchem Aeskulaps Schlange sich hinaufwindet, die
geweihten Opferkuchen zu verzehren. Am Altar steht:
Genio Hujus Loci.

Vollslustbarkeiten in Köln.

(Beschluß.)

Am Weiber-Carneval, oder am Donnerstags-
tag vor Fastnacht war alles still, und das Recht des
Tages, welches früherhin alle Hauben abzurei-
ßen erlaubte, ward meines Wissens nicht ausgeübt.
Auch der sogenannte Seckebähnchen, der sonst
wunderlich ausgeschmückt den Carneval mit seinen
Harlekinaden dem Volke der alten Reichsstadt an-
kündigte, erschien nicht; denn diese Vorfeier ist schon
seit mehreren Jahren ganz untergegangen, da das
Volk um so vernünftiger, d. h. um so ärmer gewor-
den ist, und ein Volksfest nur in dem Wohlstande
der großen Masse seinen Bestand hat. Desto aus-
gezeichneter und lebendiger waren dafür die eigent-
lichen Carnevalstage von Sonntag bis Mittwoch.
Am Tage wimmelten die Straßen von Masken, des
Nachts trieben diese sich in den Ballsälen herum.
Einzeln, paar- und bandweise (Bände heißen
Maskenvereine, die gewöhnlich etwas Zeitgemähes
in der kölnischen Mundart dramatisch darstellen)
zu Fuß, Pferd und Wagen zogen die witzigsten und
feinsten, größten und possierlichsten Gestalten, Fra-
gen, Karikaturen, Riesen, Zwerge &c. vorüber und
das unverlarvte Volk wogte dazwischen mit lautem
Sejubel, und was das wunderbarste ist, auch nicht
die geringste störende Unordnung fiel bei dem unbes-
chreiblichen Gedränge vor. Unter den vielen Bän-
den aber, so ich gesehen (z. B. einen Dorfschuls